

68 R. Reitzenstein: Des Athanasius Werk über das Leben des Antonius.

Doch den Philologen interessiert ja vor allem der Schriftsteller als solcher, und auch er kann den Blick wohl fesseln. Wir sahen: den ersten Teil wird er in den wesentlichsten Zügen frei nach dem literarischen Vorbild erfunden haben und schaltet mit vollster Freiheit auch in der Mahnrede, die diesen Teil krönt. Auch für den zweiten Teil war das ihm vorliegende Material dürftig und lückenhaft. Die Möglichkeit, hieraus ein Bild zu gestalten, das im ganzen doch innere Wahrheit hat, dank Athanasius der entwickelten Kunstform der antiken Biographie. Der enge Anschluß an sie hat ihm die Notwendigkeit und die Freiheit des ergänzenden Nachschaffens gegeben. Er schließt sich ihr mit einer gewissen Feinheit des Empfindens an, so ungeschickt, ja hilflos er in der schriftstellerischen Ausführung der Einzelheiten ist. Ich brauche auf Stellen wie die Beschreibung des Heraustretens aus der Klausur (c. 14), die Schilderung seines Verhaltens beim Essen (c. 45) oder den banalen Charakter des Anfangs der Mahnrede (c. 16—19) oder der Abschiedsrede an die Vertrauten (c. 91) kaum zu verweisen. Die früher so beliebte Behauptung, der ungeschickte und schriftstellerisch mangelhaft gebildete Autor müsse vom Zwange der literarischen Form freier sein als der geschulte Literat, läßt sich kaum schlagender widerlegen. Gerade der schriftstellerisch so gewandte Hieronymus ist in dem glänzend geschriebenen und innerlich leeren und nichtigen Leben des Hilarion von der überlieferten Form viel freier. Für keine Epoche läßt es sich sachlich rechtfertigen und begründen, wenn man die christliche Literatur ohne Berücksichtigung oder Kenntnis der heidnischen darzustellen versucht.

Daß ich in dieser Überzeugung mit K. HOLL voll zusammen treffe und nur in der Auffassung von Einzelheiten abzuweichen brauche, ist mir bei ihrer Darlegung eine tiefe Freude gewesen. Möge nun die ἀγαθή ἔρις herausstellen, wie weit jeder von uns beiden in ihnen Recht behält, wie weit wir beide irren: ἐκ μέρους γινώσκομεν.